

Urkundensammlung durch Scipione Maffei 1876 in der Bibliothek des Domkapitels von Verona und die wertvollen Transkriptionen einiger etwas später stark durch eine Überschwemmung beschädigter Urkunden durch den Historiker Carlo Cipolla. Letzterer Beitrag suggeriert implizit einen treffenden Deutungsschlüssel für die gesamte Forschungstätigkeit Gasparris als „viaggio in un Medioevo mai concluso“ (S. 15): Die anerkannte Expertise Gasparris in der Deutung von Texten und Überresten aus der ma. Epoche basiert auf einer sehr reflektierten Ausübung von hermeneutischen Operationen, die ein balancierendes intellektuelles Vorgehen – eine metaphorische „Reise“ – zwischen nicht teleologischer, ihrer Grenzen bewusster Interpretation der Quellen und Berücksichtigung der vielen kulturellen Vermittlungen darstellt, durch die diese Quellen uns bis heute überliefert wurden. Eugenio Riversi

Schriftlichkeit im Preußenland, hg. im Auftrag der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung von Marie-Luise HECKMANN / Jürgen SARNOWSKY (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 30) Osnabrück 2020, fibre, 507 S., Abb., ISBN 978-3-944870-70-0, EUR 58. – Der Dieter Heckmann zum 65. Geburtstag gewidmete und auf die Jahrestagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 2018 zurückgehende Band befasst sich mit Schriftquellen zur Geschichte des historischen Preußen von etwa 1230 bis 1618. In mediävistischer Hinsicht sind folgende Beiträge von besonderem Interesse: Jürgen SARNOWSKY, Schriftlichkeit und Überlieferungsbildung im Ordensland, im königlichen und herzoglichen Preußen (S. 19–41), stellt die erhaltenen Belege für individuelle und institutionelle Büchersammlungen in Preußen im 15. und 16. Jh. zusammen und skizziert die dortige Buchproduktion insbesondere am Beispiel der Anlage von Amtsbüchern in den Kanzleien diverser Institutionen. – Ralf G. PÄSLER, Die „literarischen“ deutschsprachigen Handschriften des Deutschen Ordens im Preußenland. Probleme und Fragen aus überlieferungsgeschichtlicher Sicht (S. 43–62), konstatiert für das 15. im Vergleich zum vorangehenden Jahrhundert einen deutlichen Rückgang des Ausstattungsniveaus von deutschsprachigen Hss. aus dem Umfeld des Ordens sowie eine reduzierte Involvierung der Ordensleitung selbst in deren Entstehung. – Anette LÖFFLER, Schreiber, Empfänger und Benutzer liturgischer Handschriften des Deutschen Ordens im Preußenland (S. 63–85), durchforstet die dem Deutschen Orden zuzuordnenden etwas über 20 Liturgica aus drei Bibliotheken (Danzig, Bibl. der Polnischen Akademie der Wissenschaften; Pelplin, Diözesanbibl.; Berlin, Geheimes Staatsarchiv) nach Schreiber- und Datierungs- bzw. Lokalisierungsvermerken sowie Benutzerspuren und stellt fest, dass sie im Vergleich zu den diesbezüglich eher schweisssamen ma. Liturgica aus anderen Kontexten recht auskunftsfreudig sind. – Piotr OLIŃSKI, Stammt die Franziskanerhandschrift (Universitätsbibliothek Thorn, Rps 77/II) aus dem Ordensland Preußen? Über die Möglichkeiten und Grenzen der Interpretation liturgischer Handschriften (S. 87–97), erklärt die im Titel gestellte Frage für nicht lösbar. – Miłosz SOSNOWSKI, Die lateinische Quelle der Adalbert-Vita des Nikolaus von Jeroschin (S. 99–123),